

Regionalverband Bodensee-Oberschwaben

Der Verbandsdirektor



Regionalverband Bodensee-Oberschwaben 88214 Ravensburg

Bürgermeisteramt

27. Dez. 2021

88356 Ostrach

Ortsverwaltung Burgweiler
Gemeinde Ostrach
Hauptstraße 19
D- 88356 Ostrach

Hirschgraben 2
88214 Ravensburg
Tel. (0751) 3 63 54-0
Fax (0751) 3 63 54-54
E-Mail: info@rvbo.de

Ihr Schreiben vom, Ihr Zeichen
2/25/2021

Unser Zeichen
VD/we

Datum
21. Dezember 2021

Gesamtfortschreibung des Regionalplans Bodensee-Oberschwaben (ohne Kap. 4.2 Energie) Prüfung der Stellungnahme und Mitteilung des Ergebnisses gem. § 12 Abs. 4 Landesplanungsgesetz (LPIG) – Ihre Stellungnahme (Az.: IV.0085)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Verbandsversammlung des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben hat am 25. Juni 2021 in öffentlicher Sitzung den Beschlussvorschlägen der Verbandsverwaltung zur Behandlung der Anregungen aus den Beteiligungsverfahren gemäß § 12 Abs. 2 und 3 LPIG zugestimmt und die Gesamtfortschreibung des Regionalplans Bodensee-Oberschwaben beschlossen.

Die Gesamtfortschreibung wurde gemäß § 12 Abs. 10 LPIG als Satzung festgestellt und inzwischen dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg zur Verbindlicherklärung nach § 13 Abs. 1 LPIG vorgelegt.

Der Änderungsentwurf ist auf der Homepage des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben (www.rvbo.de) eingestellt.

Mit der Anlage zu diesem Schreiben informieren wir Sie über die Behandlung Ihrer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Heine

Dr. Wolfgang Heine
Verbandsdirektor

Kapitel 3 – Regionale Freiraumstruktur

3.5 Gebiete für den Abbau und zur Sicherung oberflächennaher Rohstoffe

AZ	Nr	Anregung	Erläuterung der Abwägung	Abwägung
IV.0085	3.5.1	<p>Kiesabbaugebiet in Ochsenbach 437-111 VRG-Abbau, 437-112 VRG-Sicherung</p> <p>Mit diesem Schreiben wenden wir uns mit der Forderung an Sie, die Aufnahme der Kiesgrube Ochsenbach in den Regionalplan, abzuwenden.</p> <p>Das Landratsamt Sigmaringen hat Ende 2020 die Abbaugenehmigung für Kies östlich des Ochsenbachs um 10 Jahre, und 2 weitere Jahre für die Rekultivierung der Flächen verlängert. Mit dieser Situation können wir uns abfinden, wenn in 12 Jahren endlich Schluss ist.</p> <p>Wir fragen uns jedoch: „Was machen die da unten so lange? Wird dadurch der Grundstein für die Erweiterung gelegt?“ Dies wird durch einen Bauantrag der Firma Senn für eine Bebauung außerhalb des Gewerbegebietes untermauert.</p> <p>Die jetzige Situation bedeutet für die Bevölkerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lärm durch die vorbeifahrenden LKW, im Sommer oft ab 5 Uhr 30. • Klappernde Ladebordwände der Fahrzeuge wegen der ramponierten Zufahrt bis zur Kiesgrube. Übrigens, wer kommt für deren Instandsetzung auf? • Lautknallende Ladebordwände beim Entladen -7 an Schlaf ist nach 6 Uhr, selbst an Samstagen, nicht mehr zu denken. • Aufgewirbelter Staub durch vorbeifahrende LKW -7 Verschmutzung der Gebäude, Dächer, Fenster und Photovoltaik-Anlagen, ständig Staub in Wohn- und Ausstellungsräumen. • Verschmutzte Fahrbahnen, daraus resultieren dreckige Fahrzeuge, extreme Auswirkung bei feuchter Witterung. • Ständiger Zeitaufwand und Kosten für die Reinigung und Instandsetzung durch oben genannte Verschmutzungen. <p>Die jetzige Situation bedeutet für die Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilweise Straßennutzung von und hin zur L280 durch LKW -7 schwerwiegende Abnutzung der Straße. • Unzureichende Verkehrssicherheit an der Einmündung des Hagenweges in die Landstraße L280. Es sind abenteuerliche Verkehrsszenen zu beobachten, bis hin zu „Beinahe Unfälle.“ <p>Nachhaltige Folgen des geplanten Kiesabbaugebiets 437-111VRG-Abbau, 437-112 VRG-Sicherung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Dramatische Folgen für die Lebensqualität und Gesundheit aller 	<p>Die Gebiete bei Ochsenbach befinden sich seit 4 Jahren im Planentwurf und waren allgemein bekannt. Diese Festlegungen sind ein Bestandteil, um den Bedarf der Bevölkerung mit oberflächennahen Rohstoffen zu sichern.</p> <p>Ev. Probleme mit Immissionen müssen in den nachgelagerten Verfahren abgehandelt werden. Ggf. müssen Minimierungsmaßnahmen angesetzt werden. Derartige Punkte müssen in nachgelagerten Verfahren abgehandelt werden. Eine Ortsbesichtigung hat 2016 stattgefunden.</p>	Keine Berücksichtigung

Gewerbetreibenden und Anwohnerinnen des Gewerbe-Misch-Gebietes Ochsenbach.

- Die Grundstücke grenzen später direkt an das geplante Kiesabbaugebiet, lediglich durch den Ochsenbach und den Hagenweg getrennt. Durch die meist vorherrschende westliche Luftströmung treffen uns nicht nur die durch den LKW-Verkehr verursachten Emissionen, sondern auch die Staubbelastung der Kiesgrube voll umfänglich.
- Es entstehen jetzt schon riesige Staubwolken, insbesondere bei Trockenheit des Bodens. Diese werden bis jetzt von den im Sommer meist vorherrschenden westlichen und zeitweise östlichen Winden an Ochsenbach vorbeigeweht. Dies wird sich mit dem neuen Standort der Kiesgrube ändern. Nicht auszudenken, wenn Staubwolken in Zukunft die Werkstätten, Häuser und Gärten verhüllen.
- Die geistige und körperliche Gesundheit würde folglich durch Staub, Lärm, nervliche Belastung und geringere Lebensqualität stark beeinträchtigt werden. Von der Wertminderung der Grundstücke und Gebäude ganz zu schweigen.
- Wir weisen darauf hin, die Menschen arbeiten nicht nur hier, sie leben auch hier!

2. Wir weisen insbesondere darauf hin: Menschen leben im angrenzenden Wohngebiet! Der Ortsrand von Ochsenbach wäre nur 300 Meter von der Kiesgrube entfernt, die Lärm- und Staubbelästigung ist eine Zumutung für alle.

3. Außerdem möchten wir auf die ökologischen Folgen für die Umwelt aufmerksam machen, die einen Kiesabbau nicht rechtfertigen.

- Das geplante Areal ist Wasserschutzgebiet. Das Wasser-Reservat befindet ca. 1,5 km von hier zwischen Hahnennest und Kalkreute.
 - Auf der anderen Straßenseite, hoch zum „Freudenberg“, befindet sich ein Feuchtbiotop.
 - Das fruchtbare Ackerland muss geschützt werden, welches auch Jagdrevier der Roten Milane und anderer Greifvögel ist. Bei der Bewirtschaftung tummeln sich ganze Schwärme davon.
 - Wildtiere brauchen die Felder, um von einem Wald zum anderen zu wechseln.
 - Vom „Sturmberg“ bis ins „Taubenried“ erstreckt sich eine Talsenke, bei der man von einem Kaltluftkorridor sprechen kann. Die Planungen berücksichtigen nicht das intakte, schützenswerte Ökosystem. Wenn die Landschaft aufgebrochen wird und eine Kiesgrube entstünde, wäre diese ein Schandfleck - nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die intakte Umwelt.
- Steht die Menge des Kieses im Verhältnis zu dem, was wir aufgeben und erdulden müssen?

Oder wird die Grube später nur als „Loch“ für die Entsorgung von Erdreich aller Sorten gebraucht?

Auf den Flächen der Gemeinde Ostrach sind bereits genügend Löcher entstanden. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass von Seiten der Gemeinde angeboten wurde, andere Kiesgruben zu vergrößern und wieder andere Flächen neu zu erschließen. Diese Flächen sind so ausgewählt, dass sie der Bevölkerung keinen weiteren Schaden zufügen.

Wir sind keine Gegner des Kiesabbaus, so wie er jetzt in Ochsenbach stattfindet. Die Erweiterung muss jedoch unbedingt aus dem Regionalplan gestrichen werden.

Es stellen sich uns folgende Fragen:

Wurden beim Beschluss des Regionalplans jemals ausreichend die Belange von vielen Anwohnerinnen in Betracht gezogen, oder stehen nur finanzielle Aspekte einiger Wenigen im Vordergrund?

Zudem - wie kann die Gemeinde Gewerbegebiet ausweisen, wenn damit zu rechnen ist, dass die Gewerbetreibenden später täglich den Unannehmlichkeiten des Kiesabbaus ausgesetzt sind?

Hätten ansässige Firmen von einer gegenüberliegend geplanten Kiesgrube gewusst, hätten sie sich hier nicht niedergelassen.

Eine Ausweitung auf die andere Seite des Ochsenbaches ist für uns alle nicht akzeptabel!

Wir bitten Sie dringend - Nehmen Sie die Planung zur Ausweitung der Kiesgrube in Ochsenbach aus dem Regionalplan. Wir leben hier in einer sehr schönen und lebenswerten Gegend.

Und so soll es für uns bleiben.

Eine Ortsbesichtigung ihrerseits zur Beurteilung der Lage hat nie stattgefunden und wäre mehr als wünschenswert.

Wir schrecken auch nicht zurück eine Bürgerinitiative zu gründen, um uns mehr Gehör zu verschaffen.

Diesem Schreiben ist eine Unterschriftenliste anhänglich.